

V d
3000



h. 5



h. 58,38

Den 3^{ten} November 1760. ^{J. 72}

Vd
3000

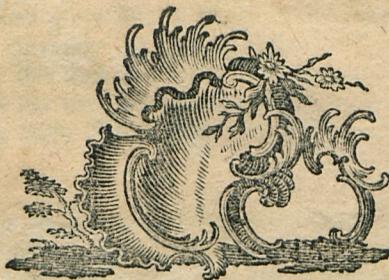
g r o ß

durch den

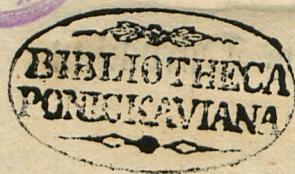
Sieg des Königs
bey Torgau,

beschrieb

Anna Louise Karschin geborne Dürbachin.



Glogau, 1760.





D Muse! die mit kühnem Fluge
 Bis ins Gewühl der Feldschlacht dringt,
 Dem Held zum Streite folgt, und Seines Heeres Zuge
 Nachspäht, und große Thaten singt,
 Trag meine Phantasie auf Flügeln
 Hin, wo die Eib ans Ufer trat,
 Zu sehn, wie auf den nachbarlichen Hügeln
 Mein König große Dinge that.

Dann hielt an Zuversicht gelehnet,
 Den Degen in der Hand, und sah
 Sein unabsehblich Heer am Strom weit ausgelehnet,
 Stolz auf sein Lager stand er da
 Und zählte Seiner Wagen Menge,
 Gemacht um Feuer auszuspeyn,
 Schon dachte er sich gerühmt durch Siegs-Gesänge,
 Und sahe Wien lustraummeld seyn.

* 2

Hohn:

Sohnlächelnd von Berlin gekommen
Vereinigte sich mit ihm Lascy,
Und vom gerechten Zorn des Helden eingenommen,
Drang jetzt der König gegen Sie:
So stürzt ein Adler auf die Schlange,
Die sicher zwischen Felsen liegt,
Schlau auf der Hut entwischte sie ihm lange;
Er überraschte die List und siegt.

Durch Wald und Sumpf gieng Friedrichs Schritten
Sein willig Volk sieggeizend nach.
Dann sah vom Berg herab, und seine Donner stritten,
So daß er sich Triumph versprach:
Schon wichen seinem Widerstehen
Zweymal die Preußen, eh ihr Sieg
Den steilen Pfad auf feuervolle Höhen
Mit Blut bemerkten Fußtritt stieg.

Erstaunt wie ich, = vernehmt und bebet,
Ihr Länder, die mein König schützt!
Zürnt auf den Sünder, der nach Seinem Blut gestrebet,
Und frevelnd Seine Brust gerißt;
Fühlt, daß ein Schauder euch ergreiset,
Ihr Redlichen im Lande seht:
Jetzt staunt die Luft, die Kugel komme und streifet
Feindschaftlich an die Majestät.

Doch matt, gleich unschadbaren Schlägen,
Die Gott in Ungewittern lenkt,
Muß das verwegne Bley dem Held zum Fuß sich legen;
Die Erde wird noch nicht getränkt
Mit Blut, so kostbar, daß ein Tropfen
Mehr als zehntausend Leben gilt.
Mein Herz fährt fort für Ihn besorgt zu klopfen,
So lange noch der Donner brüllt.

Er

Er lebt, Sein Auge funkelt Hitze,
Mit der Er in das Treffen geht,
Vom Streitpferd ab, zu Fuß, seht wie Er an der Spitze
Des wiederhohlst'n Angriffs steht;
Er spricht, und wie im Wettstreit laufen
Die Regimenter Troß dem Feur
Den Berg hinan, und dringen in die Haufen,
Und achten nicht das Leben theur.

Der König winkt, die Reuter salten
Ernsthaft die Stirnen, und ihr Arm
Wird ihren Feinden schwer, geschwungne Säbel spalten
Den Kopf, und vom Gehirn noch warm
Zerfleischt das Schwerdt die Eingeweide:
So kämpfen Löw und Tygerthier
Hartnäckicht kaum, wie die erzürnte Beide,
Dauns Knecht und Friedrichs Curasier.

Laut wiehert unter dem Dragoner
Sein Pferd, und stampft im Strom von Blut
Den hingestürzten Feind, umsonst zankt der Verschoner,
Des Mitleids Trieb, sich mit der Wuth;
Betäubt von jener stärkern Stimme
Der Selbsterhaltung mordet er,
Und breitet, wild gemacht vom Krieger Grimme,
Tod und Verwüstung um sich her.

Bestürzt und wund an seiner Lende,
Und mürrisch auf sich selbst flieht Daun;
Auch flieht der trübe Tag, der des Erdürgens Ende
Nicht ansah, da um nachzuhan
Die Sieger bey dem blassen Lichte
Der Sterne schnell dahingeeilt,
Da hat die Nacht von ihrem Angesichte
Dem Flüchtling Hüllen mitgetheilt.

Welch ein Tumult, o wie erdrücken
Jetzt Freund an Freund einander sich!
Sie taumeln furchtvolll hin, viel stürzen von den Brücken,
Im Strom sinke was dem Schwerdt entwich:
Nun glänze in Seiner ganzen Größe
Mein König, den der Feind verkannt,
Der im August die hart gegebne Stöße
Bey Liegnitz, obenhin empfand.

Siegeszeichen liegen Ihn zum Füßen,
Selbst der Gefangne stöhnt Sein Lob,
Und jene Fliehenden, vom Schrecken fortgerissen,
Da Gott im Streit den Arm erhob,
Die sammeln dem Gebüsch und Sumpfe
Den Nahmen meines Helden vor;
Die Luft vernimmts und redet vom Triumph, e,
Und flüstert ihn der Nacht ins Ohr.

Vom Wahlplatz roth besprüht und müde
Schreibt Friedrich Seinem Bruder Sieg,
Bluttriefend nennt er ihn; Sein zärtlich Herz wünscht Feinde.
Zwar macht unsterblich Ihn der Krieg:
Wenn ungetreu das Glück der Streiter
Auch für die Feinde sich entschloß,
So blieb alsdenn Sein Angesicht noch heiter,
Und Seine Seele göttlich groß.

Groß nennt Ihn der enfternte Britte,
Ergreift Sein Bild und kennt den Held,
Den Rossbäch siegen sah, wo des Franzosen Schritte
Die Flucht beflügelte durchs Feld.
O daß Sein großer Freund George
Im traurigen Westmünster wohnt!
Er ist nicht mehr, o Ihn durchdrang die Sorge,
Die Friedrichs Herze noch nicht schon!

bleibe

Bleibt dem Gestirne nichts verborgen,
Und schwebt dort über unserm Haupt
In irgend einer Welt der Schatten von Georgen,
Und ist's dem Geiste noch erlaubt
Auf Erdbewohner hinzublicken,
So sah Sein Geist die große Schlacht,
Und gab, erfüllt vom himmlischen Entzücken,
Auf Friedrichs neue Lorbeern acht.

Schutzengel, die, als Er gewonnen,
Unsichtbar um Ihn her geschwebt,
Frohlockten laut, daselbst, wo über tausend Sonnen
Die Gottheit ihren Stuhl erhebt;
Sie warfen sich aufs Antlitz nieder,
Und seine Stimme hieß sie gehn,
Um künftig mit bedeckenden Gefieder
Noch meinem König beyzustehn.

Sie lagen noch und bathen Friede
Von dem der auf dem Stuhle saß,
Erhörung redete herab in einem Liede
Zu heilig für das Sylbenmaaß,
Sanft thönten in die goldne Harfen
Accente der Erbarmung ein,
Und Vätter, die zum Thron die Cronen warfen,
Bernahmen, bald solls Friede seyn.

Jetzt haben sich vom Fuß des Thrones
Die sechzig Starken auf, und schnell
Hernieder flogen sie; jetzt ward es um des Sohnes,
Der Vorsicht, seine Scheitel hell.
Mein Held entschlummert sah im Traume
Die Ruhe und Glückseligkeit,
Verbreitet ward in Seiner Länder Raume
Die Wiederkunft der goldnen Zeit.

Der

10. 3000
OK

Der Weltweisheit und Freundschaft heilig
Sind meines Helden Tage dann.
Kommt frohe Stunden, kommt, seyd ungewöhnlich eilig!
Euch lächelt Er von fernher an:
Dann zieht den Schlachten, die entscheiden,
Der Philosoph von Sans-Souci
Die Fluren vor, wo sichere Heerden weiden,
Und wie Horaz, so singt Er sie.



M.C.

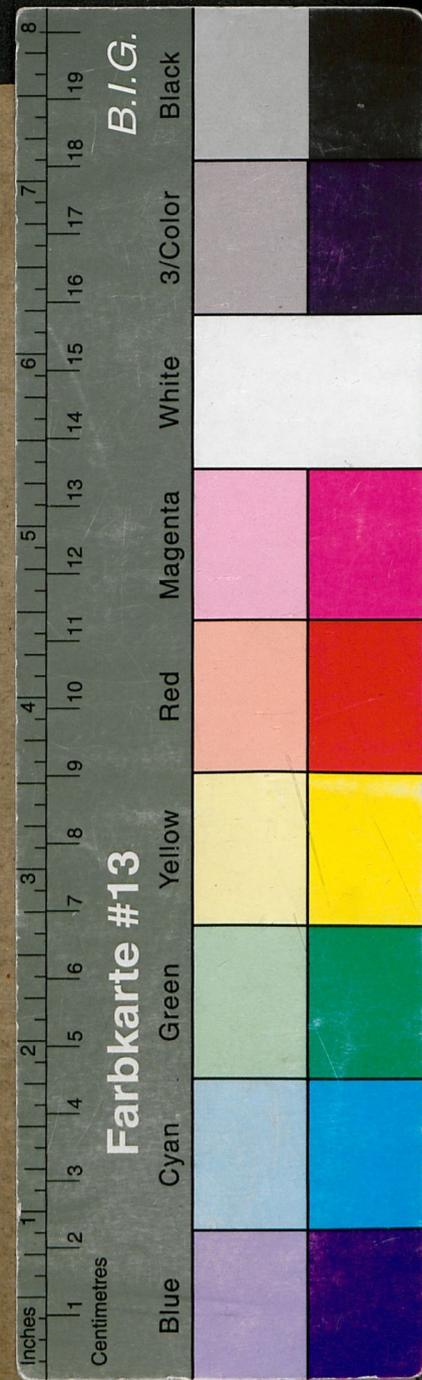


Vd 3000 qk

ULB Halle 3
002 428 571







B.I.G.

Farbkarte #13

h. 58,28

Den 3^{ten} November 1760. ^{I, 72}

Vd
3000

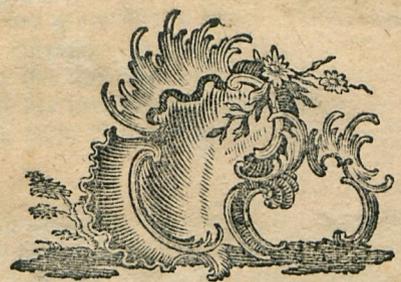
g r o ß

durch den

Sieg des Königs
bey Zorgau,

beschrieb

Anna Louise Karschin geborne Dirbachtin.



Glogau, 1760.

